

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge zu Wiener Blut

**Strauss, Johann
Léon, Victor**

Leipzig [u.a.], [ca. 1916]

[urn:nbn:de:bsz:31-82937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82937)

TB.

166

T B
166

Arch. T.B. 466

3

1918, n. 135

Text der Gesänge

zu

Wiener Blut

Operette in 3 Acten

von

Victor Léon und Leo Stein.

Musik von

Johann Strauß.

Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.



Kriegszuschlag

Eigentum des Verlegers.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Verlag von Aug. Cranz in Leipzig.

Brüssel, A. Cranz. London, Cranz & Co.

Rademark verboten.

[im 1916]



Personen.

Kärfst Oppheim-Windelbach, Premierminister von
Neuß-Schleß-Greiz.
Balduin Graf Jedlau Gesandter von Neuß-Schleß-
Greiz in Wien.
Gabi, seine Frau.
Graf Witowski.
Demoiselle Franziska Tagliari, Tänzerin am
Kärntnerthortheater in Wien.
Kagler, ihr Vater, Carousselbesitzer.
Comtesse Rill.
Comtesse Schildbrü.
Comtesse Habers zu Habersbrunn.
Marquis de la Fossade, } Diplomaten.
Lord Percy, }
Principe de Eugardo, }
Pepi Pleininger, Probirwamsell.
Josef, Kammerdiener des Grafen Jedlau.
Anna, Stubenmädchen bei Demoiselle Tagliari.
Der Haushofmeister beim Grafen Witowski.
Ein Fiakerkutscher.
Der Wirth vom Casino in Hiezing.
Ein Grenadier.
Ein Deutschemeister.
Damiani, genannt der Mozart-Harfenist.
Franz Gruber, genannt „das picküße Holz“.
Mayer, genannt Zwiderl, Violinspieler.

Spielt in Wien zur Zeit des Congresses und zwar während
der Dauer eines Tages.

1. Act: bei Demoiselle Tagliari in Döbling.
2. „ im Palais des Grafen Witowski.
3. „ im Casino in Hiezing.

Erster Act.

Nr. 1. Introduction.

Josef.

Anna, Anna, Anna!
Ich such' jetzt da,
Ich such' jetzt dort,
Die Kammerjungfer, scheint's, is fort!
Soll ich am End' zur Gnäd'gen geh'n?
Ja, darf ich mich das untersteh'n?
Ich muß halt wissen, und zwar sehr g'schwind,
Ob meinen Herrn ich da net find';
Denn diese G'schicht,
Die eilt gar sehr,
's is eine wichtige Staatsaffaire,
Die er sehr schnell erleb'gen muß,
Denn sonst gibt's ein Verdruß
Mit un'rem Staate Neuß-Schleiz-Greiz,
Mit Dessau and'rerseits,
Die Frage brennt bereits!
Das hat mir g'sagt der Attaché
Und der hat's vom Premier,
Und die Zwei wissen's eh!
Jetzt sag' mir wer:
Wo steckt mein Herr?
Er hat mir ja noch extra g'sagt:
„Wenn wer heut' nach mir fragt,
Dir sag' ich's,“ sagt er, „ganz allein,
Werd' draußen in der Villa sein!“
Jetzt renn' ich in die Villa 'naus,
Und hier scheint keiner z' Haus
Und gar vom Grafen keine Spur
Wo find' ich ihn denn nur?

Jetzt sag' mir wer:
Wo steht mein Herr?
Es wart' die Staatsaffaire!
Find' ich ihn nicht,
O böse G'schicht,
Dann gibt am End' er mir die Schuld!
Ich such' ihn da,
Ich such' ihn dort,
Dazu g'hört factisch viel Geduld!
Ich weiß mir jetzt schon gar kein' Rath,
Er scheert sich nicht um seinen Staat,
O Kreuz-Schleiz-Greiz,
O Kreuz-Schleiz-Greiz,
Ich hab' mit Dir ein Kreuz!
O Kreuz-Schleiz-Greiz!
Anna! Anna! Anna!

Franzi (tritt ein).

Josef, Er?

Josef.

Ach, Demoisell!

Franzi.

Bringt Er Nachricht? Sag' Er schnell

Josef.

Demoisell' werd'n schon verzeih'n,
Wie sich's paßt für ein' Vatai'n,
Möcht' ich's Stubenmädel fragen,
Ob sie mir vielleicht könn't' sagen,
Ob sie es vielleicht möcht' wissen,
Ob's die Gnäd'ge thät' verbriefen,
Ob ich net komm' ungelegen,
Ob —

Franzi.

Und ob, und ob, und ob! Die Anna
Ist jetzt fort und nicht zugegen,
Der Herr Graf —

Josef.

Ist er schon da?

Er? Noch nicht!

franzl.

Josef.

Da hab'n wir's ja!
Alsdann Demoisell', so gräß' ich,
Dero Hand gehorsamst küß' ich!

franzl.

Josef!

Josef.

Bitt' schön, Euer Gnaden?

franzl.

Sag' Er mir's, 's ist nicht sein Schaden,
Wo sein Graf zu finden ist?

Josef.

Ja, wenn ich das nur selber wüß't!

franzl.

Fünf volle Tag',

Ich sag':

Fünf Tag'

Hab' seinen Herrn ich nicht geseh'n!

Fünf ganze Tag',

Fünf Tag'

Ich frag':

Was er treibt,

Wo er bleibt?

Täglich wird's schlimmer,

Dem Frauenzimmer

Sind's doch nur immer,

Die den Herrn

Halten fern!

Sag' Er's nur offen,

Ich hab's getroffen . . .

Lasse Er's hör'n!

Doch daß er mir die Wahrheit spricht,

Denn Lügen glückt ihm nicht!

Wer auch nur einmal belogen,

Der glaubt sich immer betrogen;

D'rum frei und offen heraus,

Man kommt damit stets gut aus!

— 8 —
Josef.

Ah, die kratzelt mich aus!
Sie kriegt doch nichts 'raus!

Franzi.

Na ja, ich riech' schon den Braten,
Er darf den Herrn nicht verrathen!

Josef.

Weil ich selbst gar nix weiß,
Nix Neu's!

Franzi.

Na, frisch heraus mit der Sprach'!
Wem steigt denn wohl der Graf jetzt nach?

Josef.

Wem steigt der Graf wohl nach?

Mr. 2. Duett.

Franzi. Graf.

Graf.

Grüß Gott, mein liebes Kind!

Franzi.

Gut'n Tag, mein Herr!

Graf.

Was hast Du? Sag's geschwind!

Franzi.

Ich bitte sehr . . .

Graf.

Was hab' ich Dir gethan?

Franzi.

Ah, das ist stark,
Das ist zu arg!

Graf.

Was that ich Dir?

Na, sag' es mir,
Vertrau' es mir doch an!

Franzi.

Fünf Tage läßt er mich allein,
Dann soll ich lieb noch sein!

Graf.

Ah so, das ist's allein! —
Nun, schöne Nicht'rin, sprich!

Franzi.

Geh' weg, geh' fort!

Graf.

Wesh' macht' ich schuldig mich?

Franzi.

Ich sprech' kein Wort!

Graf.

Was ist denn mein Vergeh'n?

Franzi.

Ah nichts, ah nichts!

Graf.

Ich will ja mein Verbrechen gern gesteh'n!

Franzi.

's lohnt ja nicht die Müh',
Nein, nein, nein!

's ist stets eine „Sie“,

Und stets das nämliche Verbrechen —

O Du, Du, Du, Du!

Warum darüber sprechen?

Ist's nicht Marie,

Ist's Sidonie

Und Melante —

Stets eine „Sie“!

Graf.

Nun ja, so laß uns doch darüber sprechen,
Mir ist ja wahrlich fremd ein solch' Verbrechen
Ach, Franz, sieh,
So warst Du nie!
So nenn' mir die,
Die Du nennst „Sie“!

Schau mich an, sag's frei heraus:
So sieht kein Verbrecher aus!

Franzi.

Gut! Dann sag' gefälligst mir,
Wo Du warst, bei welcher „Ihr“?

Graf.

Ich? Ich war bei meiner Frau!

Franzi.

Bei der Gräfin? O, wie schlaul
Das glaub' eine And're Dir!

Graf.

Wirklich, Franzil! Nur bei ihr!
Dann und wann muß man doch
Auch bei der Frau sein —
Siehst Du das ein?

Franzi.

Ja, ich seh's ein!

Graf.

Drückt auch das Ehejoch,
Man wahr't den Schein —
Siehst Du das ein?

Franzi.

Ja, ich seh's ein!

Graf.

Stehst Du das ein?

Franzi.

Beider, leider muß das sein!

Graf.

Bist ja klug, siehst es ein.
Also schick' Dich darein!

Franzi.

Alles versteh'n,
Das heißt Alles verzeih'n!

Graf.

So, mein Kind, ist es schön —
Alles muß man versteh'n!

franzl.

So was versteh'n,
Ach, das wird bei Frauen selten geh'n!

Graf.

Und dann . . .

franzl.

Und dann?

Graf.

Hör' weiter an!
Bin bei der Frau ich auch,
Denk' ich doch Dein,
Nur allein Dein!

franzl.

Säuselst mir jetzt Schmeichelet'n,
Glaub' es nicht, nein!

Graf.

Ja, jeden Athemhauch
Will ich Dir weih'n,
Bin ja ganz Dein!

franzl.

Du bist lieb; ich will verzeih'n,
Gnädig verzeih'n!

franzl.

So sind wir,
Wir von hier!
Nur ein gut's Wort
Am Ort,
Und fort
Ist der Zorn und Groll,
Wieder liebevoll
Sind wir Wiener Frau'n
Und ganz voll Vertraun!

Graf.

So seid Ihr,
Ihr von hier!
Am rechten Ort
Ein Wort,

Und fort
Ist, gottlob, der Groll,
Seid so liebevoll,
Und darum lieb' ich die Wiener Frau'n!

Str. 3. Duett.

Graf. Josef.

Graf.

Na, also schreib' und thu' nicht schmieren!

Josef.

Ich bitt' schön, langsam zu dictiren!

Graf.

Mach' nicht Fehler, 's wäre sträflich!

Josef.

O, ich schreib' ganz orthogräflich!

Graf.

Ein hübscher Brief trifft oft ins Ziel . . .

Josef.

D'rum bitt' ich nur, mit recht viel G'fähl!

Graf.

Du lieber Schatz, ich muß es Dir gesteh'n:
Seit ich Dich hab' zum ersten Mal geseh'n,
Ist es um mich, ich schwöre Dir's, gescheh'n,
Die Sehnsucht läßt mich ja beinah' vergeh'n.
D'rum bitt' ich Dich heut' um ein Stelldichein
Punkt ek, in Hieging will ich warten Dein,
Dort, im Casinogarten werd' ich sein . . .
Ich bitt' Dich, Schatz, ich bitt' Dich, Schatz,
Find' Dich nur pünktlich ein!

Josef.

Das wirkt! Es muß!

Graf.

Jetzt kommt der Schluß!
Schreib' schnell, denn jetzt bin ich im Fluß:

Du süßes Zuckertäuberl mein,
O komm', o komm' zum Stellbichein!
Ich wart' bei dem bestimmten Platz,
Ich bitt' Dich, komm', Du lieber Schatz!
O komm' doch, komm' zum Stellbichein,
Ich bitt' Dich, sag' mir ja nicht nein!
Hab' Dich ja so lieb, so lieb,
Du süßer Herzensdieb!

Josef.

Jetzt hat sie's Schwarz auf Weiß,
Daß Sie sie lieben, ganz brennheiß!

Graf.

Glaubst Du, sie kommt hinaus?

Josef.

Ah ja, ich kenn' mich aus!

Graf.

Doch vielleicht hat sie schon
Einen Geliebten; was dann, lieber Sohn?

Josef.

Ja, das wär' wohl ein G'frett!

Graf.

Na, das wär' gar nicht nett!

Josef.

Doch solche Schneidermamsellen
Nehmen's net streng in den Fällen!
Herr Graf sind Specialist im Lieben.

Graf.

Jetzt lesen wir, was wir geschrieben:

Beide.

Du süßes Zuckertäuberl mein u. u.

Nr. 4. Duett.

Pepi. Josef.

Pepi.

Wünsch' gut'n Morgen, Herr von Pepi!

Josel.

Äh, die Peperl! So a Freud'l

Pepi.

Bitt' schön, meld' Er mich der Gnäd'gen!

Josel.

Muß das gleich sein? Das hat Zeit!

Pepi.

Praxerl weg! Nur hübsch solid sein!

Josel.

Geh', ich bitt' Dich!

Pepi.

Geh', sei g'scheit!

Josel.

Wie kann man nur gar so sad sein.

Pepi.

Zed's Ding nur zur rechten Zeit!

Josel.

Wann hast Zeit?

Pepi.

Am Abend heut'!

Josel.

Und dann wo?

Pepi.

Geh', frag' net sol

Dir scheint, Du willst spaßen,

Zed's Kind auf der Gassen,

Wenn's auch nur so groß is,

Weiß doch, was heut' los is'!

Josel.

Äh, ich thu' verstehen,

Doch 's wird nicht recht gehen!

Hab' heut' Dienst beim Herrn,

Denn sonst ging mit Dir ich gern!

Beide.

Draußt in Hiesing

Gibt's a Remasuri

Dui, Dui, Duri!

Bollsfest, Heß' und auch ein' Kreuzer-Tanz
All's is g'richt' am höchsten Glanz.
Bickstük' Hölzl a dabei —
Harfenisten, Dudlerei —
Ach, da wird's heut' fein!
Jedes Wiener Kind
Kennt nach Hiezing g'schwind —
Da dabei muß 's sein!

Doch mein Graf? Josef.

Seht heut' am Ball! Pept.

Richtig ja! Josef.

Kommt auf jeden Fall? Pept.

Zal Josef.

Beide.

Heut' gibt's feine Sachen:
Tanzen, dudeln, lachen
Heut' das höchste G'feh is',
Weil's a Nielsenheß is'!
Schleberisch mit Paschen
Ja, der hat sich g'waschen
„Langaus“ mög'n mir net mehr hör'n,
„Sechser“ hab'n mir gern!

Ach, wie ich mich schon d'rauf g'freu'! Pept.

Bin bei jeder Heß dabei! Josef.

Flott soll g'lebt werd'n von uns Zweil Pept.

Es bleibt dabei! Beide.

Ach, wie ich mich auf Hiezing g'freu'!

Nr. 5. Finale.

Kagler.

Da ist sie ja!

Minister.

Das ist sie? Ah!

Josef.

Da is sie ja! O Krugineser!

Franzi.

Man hat mir g'sagt, Besuch ist da!

Minister.

Des Landes Reuß-Schleiz-Greiz Berweser,
Premier-Minister, Fürst zu Ppsheim-Gindelbach!

Kagler.

Was? Reiz-Greiz-Schleiz . . . ?

Josef.

Mir wird ganz schwach!

Franzi.

Oh Durchlaucht!

Minister.

Gnäd'ge, hocherfreut!

Josef.

Jetzt fahr'n wir ab, 's is d' höchste Zeit!

Kagler.

Der Herr is' Durchlaucht? Da schau' her!
Oh Euer Durchlaucht, hab' die Ehr'!

Franzi.

Vom Minister ist das wirklich schön,
Daß er Besuch mir macht,
Daß er solche Ehre mir erweist,
Nein, das hätt' ich nicht gedacht!
's hat der Graf ihm wohl von mir erzählt,
Das hat ihn int'ressirt,
Neugier ist es, die so sehr ihn quält,
Und ihn in die Villa fährt!

Kagler.

Von der Durchlaucht is das wirklich schön,
Daß er ein Versuch ihr macht,
Doch daß er mir die Ehr' erweist,
Das hätt' ich nie gedacht!
Daß so eine Durchlaucht mit mir red't,
Das wär' mir nie passiert,
Das kommt halt einfach nur davon,
Weil d' Franzi Gräfin wird!

Minister.

Wirklich, die Frau Gräfin ist sehr schön,
Hat Eindruck schon gemacht;
Ich kann den Grafen nicht versteh'n —
Die Frau strahlt ja in Pracht!
Dieser Graf ist blind, daß er sich noch
Für And're int'ressirt;
Ich öffne ihm die Augen doch,
Daß er schauen wird!

Josef.

Na, die G'schicht' wird schöner noch als schön,
Wird net ein End' bald g'macht,
Wird der Fürst dann später klarer seh'n —
Kätz' die Hand, wünsch' gute Nacht!
Dem Herrn Grafen meld' ich auf der Stell'
Das, was da ist passiert,
Während mit der fesch'n Probirmamsell'
Mein Herr Graf Charmuzirt!

Josef.

Geh'n wir! Sonst gibt's schöne Sachen!

Kagler.

's hat mich g'freut, d' Bekanntschaft z'mach'n!

Minister.

Ganz meinerseits! Ganz meinerseits!

Josef.

O Du verfligtes Neuß-Schleiz-Greiz!
Fahr'n mir ab!

Minister.

Auf Wiederseh'n!

Kagler.

W'hat Ihnen Gott!

Josef.

Werd'n S' endlich geh'n!

Kagler.

Wenn S' meine Köpfer woll'n benütz'n,
Können S' gratis fahr'n und bliß'n!

Josef.

O Krugi, Krugi!

Franzi und Minister.

Auf Wiederseh'n!

Kagler.

Hab' die Ehr'! . . .

Minister.

Ein sehr jovialer, alter Herr!
Was sprach er, bitte? Fahren? Blitzen? Wie?
Den Wiener Dialect versteh' ich nie!

Franzi.

Na, mit der Zeit, da wird's schon geh'n!

Minister.

Freu' mich unendlich, Sie zu seh'n!
Ich staune, daß vor aller Welt
Der Graf Sie so verborgen hält?!

Franzi.

Der Graf? Mein Gott, er ist ja gut,
Nur hat er halt ein leichtes Blut!

Minister.

Das heißt? . . . Ich bittel . . . sagen Sie,
So haben Grund zu klagen Sie?

Franzi.

Ich kann mich nicht beklagen,
Er ist ein Cavalier,
Er gab, ich muß es sagen,
Davon Beweise mir!
Ich kann mich nicht beklagen,
Nur daß ihm dann und wann
Auch and're Frau'n gefallen . . .
Wie jedem ander'n Mann!

Minister.

Der Graf, so hört' ich sagen,
Ist Gatte nur nebenher,
Das ist wohl Grund zum Klagen . . .
Ich hörte auch noch mehr!
Es treibt es dieser Böse
Wahrhaftig zu frivol
Mit einer Balleteuse,
Cagliari heißt sie wohl?

Franzi.

Mein Fürst, ich bin . . .

Minister.

Sie sind beleidigt,
Kein Mensch den Grafen auch vertheidigt!

Franzi.

Erlauben Sie . . .

Minister.

Nur ruhig Blut!
Durch Eifersucht wird gar nichts gut!

Franzi.

Ja, aber . . . ich muß doch erklären . . .

Minister.

Ich will darüber gar nichts hören!
Ich weiß, was Sie erklären wollen
Und kann nur Beifall zollen,
Ich respectire die Moral
In jedem Fall!

Es fallen da auf Ihren Gatten
Bergweiserl düst're Schatten . . .
Wo bleibt da, frag' ich, die Moral?
's grenzt an Scandall!

Nein, nein, 's ist wirklich nicht zu sagen,
Er treibt's wahrhaftig gar zu weit . . .

Franzi.

Jedoch . . .

Minister.

In einem off'nen Wagen
Sah' ich ihn mit der . . . Dingsda heut'!

franzl.

Sie sagen heut'?

Minister.

So vor zwei Stunden!

Welch' Gefühl ich da empfunden,
Es grenzte schon an Unbehagen . . .
Bedenken Sie! Im offenen Wagen
Mit dieser Dingsda . . .

franzl.

Seht genug!

Minister.

Nur ruhig! Wir strafen den Betrug!
Ich bitte deshalb keine Trauer,
Die Liaisons sind nie von Dauer!
Balb hat ein End' die Perfidiel

franzl.

Was sagen Sie?

Minister.

Ich sag', Verhältnisse wie diese,
Die sind, nach Adam Riese,
Auf 1 — 2 — 3 vorbei und aus;
Er kehrt zurück
Zur Gattin wieder voller Reue,
Und hält dann mehr die Treue,
Und liebt sie mehr, es spricht auf's Neue
Sein Eheglück!

franzl.

Ich kann nicht mehr . . . verzeihen Sie . . .
Mir wird . . . mir wird . . . ich weiß nicht wie!
Denn noch kein Mensch hat das gewagt,
Und hat mir so etwas gesagt!
Ich kann mich nicht beklagen,
Das sagt' ich Ihnen schon!
Aus dem, was Sie da sagen,
Klang's fast heraus wie Hohn!

Minister.

Ah, Baron . . . Sie mißverstehen ganz . . .

Fräuzl.

Ich hab' ganz gut verstanden,
's war bitt're Ironie,
Wenn Sie das nicht empfanden,
Nun, dann bedaur' ich Sie!

Minister.

O weh! O weh! Mir scheint, mir scheint,
Ich hab' nicht diplomatisch da gehandelt.
O weh! O weh! Die Gräfin weint —
Sie war ja jetzt ganz plötzlich wie verwandelt!
Die arme Frau, die arme Frau . . .
Ach, auf einmal geht mir auf ein Licht,
Sie ahnte nur, nichts wußte sie,
Ich geh' zu ihr, ich war ein . . .
Na . . . ja!

Gräfin (tritt ein).

Es hat den Grafen nichts genügt,
Das Warnen und das Bitten,
Die Neugier ist in mir erwacht,
Ich bin hieher geritten!
's steckt was dahinter, das ist klar,
Den Grund muß ich erspäh'n!
Ich finde Alles, wie es war,
So lieb, so traut, so schön!

Grüß Dich Gott, Du liebes Nestel,
Wie Du warst, find' ich Dich noch,
So wie einst ich Dich verlassen,
Als mich drückt' das Ehejoch!
Oft, ach, schmollt' ich da im Exter,
Weil der Graf mich just gefreit!
Ach, wie oft an diesem Schreibtisch
Klagte ich Mama mein Leid!
Wie hab' auf Dir ich muscirt,
Armes Spinett, Dich maltrairt!
Die Bibliothek! Mancher Roman,
Den man wohl lieft,
Doch nicht erleben kann!
Homer, Wieland, Klopstock, Euch hielt ich mir
Als Ausputz hier!

Was seh' ich da?
 Da schau', ei, ei,
 Casanova? Das ist mir neu! —
 Mein Schlafgemach, es scheint wohl verlassen,
 Alles ist so, wie's war . . .
 Hier löst' ich zaghaft mein Myrthenkränzchen
 Lebend aus dem Haar!
 Hier nahm als Braut ich zitternd den Schleier
 Zögernd vom Gesicht — — —
 Und aus den Augen flossen die Thränen . . .
 Na, heute heult' ich nicht!
 Glück Dich Gott, Du liebes Nesterl,
 Wie Du warst, find' ich Dich noch,
 So wie einst ich Dich verlassen,
 Als mich drückt' das Ehejoch!
 Doch, wer weiß, es kann gelingen,
 Daß Du meine Neugier stillst,
 Und ich doch was Neues finde,
 Das Du mir verbergen willst! (ab.)

Minister (tritt wieder ein).

Ich klopfte ganz vergebens,
 Sie rief gar nicht herein!
 O, Herr Du meines Lebens,
 Wie konnt' so dumm ich sein!
 Das war nicht politisch,
 Auch nicht diplomatisch,
 Das war so Duodez,
 Das war so klein-staatlich!
 Das war mit einem Wort,
 So drum herum . . .
 Das war nicht diplomatisch
 Sondern einfach dumm!
 (spricht) Ich gehe noch einmal zu ihr!

Gräfin (tritt wieder ein).

Ach, bis jetzt, Du liebes Nesterl,
 fand ich nichts, was mich be . . .
 Ein Herr?

Minister.

Malheur!
Das ist die Dingsda,
Mit der er fuhr!

Gräfin.

Warum fixirt der Herr mich nur?

Minister.

Sie kommt hieher? Das ist zu viel!

Gräfin.

Was soll denn dieses Augenspiel?

Minister.

Was solch' ein Dämchen Alles wagt!

Gräfin.

Er macht mich ordentlich verzagt!

Minister.

Nun soll sie sehen, was ich kann!

Gräfin.

Mir scheint, der Herr spricht mich jetzt an!

Minister.

Wissen Sie, was Tact ist?

Gräfin.

Was?

Minister.

Nein! Sie wissen's nicht!

Gräfin.

Wie?

Minister.

Daß dies abgeschmackt ist . . .

Gräfin.

Oh!

Minister.

Sag' ich ins Gesicht!

Gräfin.

Mein Herr!

Minister.

Sawohl!

Gräfin.

Was soll der Ton?

Minister.

O, Sie verdienen die Bection!

Graf (tritt ein).

Du hier?

Gräfin.

Ja, Graf!

Minister.

Er ist ganz pass!

Graf.

Und Durchlaucht, Sie?

Minister.

Ja, ich, Herr Graf!

Gräfin.

Mein Herr, ich bitte um ein Wort!

Minister.

Ein andermal!

So bringen Sie die Dame fort!

Ist das der Brauch, den Cavaliere üben?

Ersparen Sie doch Ihrer Frau

Hier die Begegnung mit der . . . Geliebten!

Graf.

Sie haben Recht!

Minister.

's wär' gegen alle Sitte!

Gräfin.

Was flüstern die?

Graf.

Reich' Deinen Arm, ich bittel!

Gräfin.

Was ist geschē'n?

Warum so jäh?

Minister.

Wann sagt denn endlich die Adieu?

Graf.

Komm' doch, ich bitt' Dich bringend, geh'!

Gräfin.

Nicht eine Silbe ich versteh' . . .
 Seh' wohl klar, 's ist etwas da gescheh'n,
 Aber was? Kann's nicht versteh'n,
 Und er will, ich soll fort,
 Ich versteh' nicht ein Wort!

Graf.

Komm' fort!
 Ich bitt' Dich bringend, geh', o geh'!
 Sie bemerkt, daß etwas da geschähen,
 Höchste Zeit, d'rum fortzugehen,
 Bitte, hör' auf mein Wort,
 Bitte, komm' von hier fort!

Minister.

Adieu! Adieu! Adieu! Adieu!
 Wann sagt denn endlich die Adieu!
 Wie eine Alette lebt sie da,
 Frech sind die Dämchen leider ja!
 Die bringt Keiner mehr fort!
 Es ist schad' um jeb's Wort!

Gräfin.

Nein, nein, daraus werd' ich nicht klug,
 Noch' kenn' ich mich nicht aus,
 Doch' krieg' ich's schon heraus!
 Mein Männchen hat da intrigürt,
 Na, wart', mein Gemahl,
 Dir geh't's fatal!

Graf.

Ja, ja, Gefahr ist im Verzug,
 Noch' kennt sie sich nicht aus,
 Doch' kriegt sie's schon heraus!
 Wäp't' ich, wie man es arrangirt,
 Sonst geht's mir noch fatal,
 Ja, sehr fatal!

Minister.

Der Graf, der treibt es stark genug,
 Läp't kommen sich, o Graus,
 Mattressen in sein Haus . .

Ich bin darüber indignirt,
Das nennt sich ein Gemahl,
's ist ein Scandal!

Franzi (tritt ein)

Verzeih'n Sie mir!

Graf.

O weh! O weh!

Minister.

Das haben Sie davon!

Franzi.

Wer ist die Dame?

Gräfin.

Wer ist die Dame?

Graf.

Was thut man da?

O bitte, stellen Sie die Dame doch
Als Ihre Gemahlin vor!

Minister.

Wie? Was?

Aha! Sehr gern!

Hier meine Gattin!

Franzi.

Berehrte Fürstin!

Gräfin.

Was soll das heißen?

Graf.

Allmächt'ger Himmel!

Minister.

Und nun Adieu!

Der Wagen wartet schon beim Thor!

Franzi.

Sie geh'n!

Dahinter steckt wohl ein Betrug,

Doch kenn' ich nicht das Ziel,

Verstehe nicht das Spiel!

Soll die des Fürsten Frau doch sein?

Ich sag' nein!

Die Durchlaucht ihr Gemahl?
Ihr Ideal?
Ich sag' nein, nein, nein, nein!
Und tausendmal nein!
Doch kenn' ich nicht das Ziel,
Verstehe nicht das Spiel.
Der Graf muß Alles eingesteh'n,
Mach' ihm Scandal!

Gräfin.

Ich geh'!
Ja, was bedeutet der Betrug,
Der Graf, ich weiß so viel,
Hat seine Hand im Spiel!
Jetzt geh' darauf ich scheinbar ein,
Laß es sein!
Doch freu' Dich, mein Gemahl,
Dir geht's fatal!
Ja, was bedeutet der Betrug,
Der Graf, ich weiß so viel,
Hat seine Hand im Spiel!
Jetzt geh' darauf ich scheinbar ein,
Laß es sein.
Ja, ich gehe schon, ich geh', mein Herr Gemahl!

Graf.

Sie geh'n!
O Gott, jetzt merkt sie den Betrug,
Der Fürst verdarb das Spiel,
Das war ja nicht mein Ziel!
Was fiel ihm denn nur plötzlich ein,
Die Gräfin, sein Gemahl?
Das ist fatal!
O, jetzt merkt sie den Betrug,
Der Fürst verdarb das Spiel,
Das war ja nicht mein Ziel!
Gott sei gelobt, sie geh'n, sie geh'n,
's war recht fatal!

Minister.

So komm'!
Die Ärmste merkt noch den Betrug.

Und ich die Hand im Spiel?
Das schießt doch über's Ziel!
Doch that ich's für die Frau allein,
Nur zum Schein!
Der saubere Gemahl,
's ist ein Scandal!
Die Aermste merkt noch den Betrug,
Und ich die Hand im Spiel?
Das schießt doch über's Ziel!
Doch that ich's für die Frau allein,
Nur zum Schein!
Ich bitt' Dich, komm' jetzt fort, mein theu'res
Eh'gemahl.
Komm' jetzt nur fort, mein Eh'gemahl!

Der Vorhang fällt.

Zweiter Act.

Nr. 6. Polonaise.

Chor.

Ach, wer zählt die vielen Namen,
Die von Nord, Süd, Ost und West
Gastlich hier zusammenkamen
Froh zu diesem Fest!
Fröhlichkeit herrsch' in diesen Hallen,
Wir wollen weihen uns der Gemüthlichkeit!
Fröhlichkeit möge laut erschallen,
Luft und Freude thue weit und breit!
Voll und Voll, Land und Land
Reichen sich, Brüdern gleich, die Hand!

Nr. 7. Duett.

Gräfin. Graf.

Gräfin.

Das Eine kann ich nicht verzeihen:
Ich leb' in Einsamkeit auf meiner Eltern Schloß
Und weiß es ganz genau, Sie ließen mich dort bloß,
Um sich allein hier zu zerstreuen.

Graf.

Die Schuld liegt ganz auf Ihrer Seite;
Seit mir die Ehre ward, daß ich Ihr Gatte bin,
Ist ja das Glück, daß meine Gattin Sie, dahin . . .
Wir leben fast wie fremde Leute.

Gräfin.

Sie kennen die Geschichte unsrer Ehe!

Graf.

Von Weitem nur, nicht von der Nähel

Gräfin.

Ich bin ein echtes Wiener Blut
Und Sie aus Reuß-Greiz-Schleiz;
Solch' eine Ehe thut nicht gut,
Dies ahnt' ich meinerseits.
Ich war so lech, ich war so flott
Und Sie so streng solid,
Da ahnt' ich's gleich — Du lieber Gott —
Was in der Eh' mir blüht.
Ach, Ihnen fehlte, ich wußt' es zu gut —

Graf.

Ja, was denn?

Gräfin.

Das Wiener Blut!

Graf.

Ich war ganz jämmerlich naiv,
Das geb' ich zu sehr gern.
Es kränkte mich auch damals tief,
Daß Sie mir blieben fern.
Und plötzlich nahmen Sie Reißaus
Nach Ihrer Eltern Gut,
Ich stand allein in unser'm Haus,
Mir war sehr böß zu Muth!
Und was mir fehlte, das wußt' ich zu gut —

Gräfin.

Na, was denn?

Graf.

Mir fehlte . . .

Gräfin.

Was denn?

Graf.

Das Wiener Blut!

Wiener Blut!
Wiener Blut!
Eig'ner Saft
Voller Kraft,
Voller Muth!

Du erhebst,
 Du belebst
 Unfern Muth!
 Wiener Blut!
 Wiener Blut!
 Was die Stadt
 Schönes hat,
 In dir ruht!
 Wiener Blut,
 Heiße Blut . . .
 Allerort
 Gilt das Wort:
 Wiener Blut!

Gräfin.

Doch schau', wie plöblich, wer hätt's gedacht,
 Haben, mein Bester, Sie sich gemacht;
 Aus dem soliden und strengen Mann
 Wurde der flotteste Don Juan!

Graf.

Ach, Gräfin, bitte, wer hat's gewagt —

Gräfin.

Tralala, Tralala — — —

Graf.

Und hätte so was mir nachgesagt?

Gräfin.

Tralala, Tralala!
 Sie haben ja ganz Neuz-Schleiz-Greiz vergessen
 Und leben, sagt man, mit Maitressen!

Graf.

Aber —

Gräfin.

Ja, mein Herr, mit Maitressen!

Graf.

Aber nein! Aber nein!
 Ich ward ein Wienerblut,
 Doch so arg trieb ich's nicht,
 Auch die Maitressen — Schand' und Spott! —
 Sind wahrlich ein Gerächt!

Gräfin.

Entschuld'gen Sie sich, bitte, nicht,
Sie wurden Mann von Welt,
Ich hoffe, das ist kein Gerücht,
Weil das mir g'rad gefällt.
Denn was Ihnen fehlte, Sie sagten's gut,
Sie haben's!

Graf.

Was hab' ich?

Gräfin.

Das Wienerblut!

Beide.

Wienerblut! x. x.

Nr. 8. Lied.

I.

Als ich ward Ihr Mann,
Sah man mir's nicht an,
Welch' ein Don Juan
Aus mir werden kann!
In der kurzen Zeit
Bracht' ich's wirklich weit,
Ja, das muß gesteh'n man ohne Reid!
Heute ist's Sophie,
Morgen dann Marie,
Wie am nächsten Tag
Sie wohl heißen mag?
Im Kalenderbuch
Ich vergebens such'
Nach dem Frauennamen, den es gibt,
Den ich noch nicht geliebt!
Was nützt der gute Vorsatz mir?
Klopft der Versucher an die Thür,
Dann ist vergessen die Moral!
Ich denke: „Nur noch dies eine Mal!
Von morgen ab werd' ich solib!“
Ach, lieber Gott! 's ist ein altes Lied!
Und morgen, ach, ja dann . . . ja dann . . .
Kang' ich von vorne an!

II.

Ist es wirklich recht,
 Daß als schwach' Geschlecht
 Man von Frauen spricht,
 Nein, das find' ich nicht!
 In der Schwäche liegt
 Ja die Macht der Frau,
 Ach, das weiß ich leider zu genau!
 Erst ein Blick, der sprach,
 Der hält uns in Schach,
 Und die kleine Hand
 Drückt uns an die Wand,
 Mit dem Rosenmund
 Rührt sie Herzen wund . . .
 Und hat sie, was sie will, erreicht,
 Entkommt man nicht so leicht!
 Klopft der Verführer an die Thür u. u.

Nr. 9. Duettino.

Graf.

So nimm, mein süßer Schatz, nun schnell dies
 Billet . . .
 Doch vorständig nur, daß Keiner es seh'!
 Will später Dich dann fragen,
 Sollst mir die Antwort sagen;
 Die laute: „Ja“ und nicht „Nein“ . . .
 O komm' doch, komm' zum Stelldichein! (ab.)

Depl.

Die Schrift, die kenn' ich, die hab' ich schon wo
 g'seh'n . . .
 Na, so wird's Lesen halt leichter geh'n!
 „Du lieber Schatz, laß Dir geseh'n . . .
 Seit ich Dich geseh'n, ist's um mich geseh'n
 . . . vor Sehnsucht vergeh'n.
 Drum bitt' ich Dich heut' um ein Stelldichein,
 Punkt Elf, in Hiezing . . . will warten beim
 Casinogarten . . .
 Ich bitt' Dich, find' Dich pünktlich ein!

Du süßes Zuckertäubel mein,
 O komm', o komm' zum Stellbichein,
 Ich wart' bei dem bestimmten Platz,
 Ich bitt' Dich, komm', Du lieber Schatz!
 O komm' doch, komm' zum Stellbichein,
 Ich bitt' Dich, sag' mir ja nicht „Nein“.
 Hab' Dich ja so lieb, so lieb,
 Du süßer Herzensdieb!
 Na, na, schöner Herr Graf,
 Fallt mir net ein im Schlaf,
 Geh' ich nach Hiezing heut',
 Sind Sie's net, der mich begleit'!

Josef.

Dant' recht schön!

Pept.

Ah Beperl! Du?!

Das is g'scheit!

Josef.

Geh', gib a Ruh!
 Mein Colleg', der Domestik,
 Hat mich für ein' Augenblick
 In den Saal hineingelass'n,
 Ich muß mein' Herrn Graf'n fass'n,
 Ich muß mein' Herrn Graf'n find'n,
 Ich muß ihm a G'schicht verkünd'n,
 Ich muß Alles das ihm sag'n,
 Ich —

Pept.

Und ich, und ich! Sag', Beperl,
 Was hat sich denn zugetragen?
 Der Herr Graf —

Josef.

Hast ihn denn g'feh'n?

Pept.

Ich? Nein, nein!

Josef.

Dann laß mich geh'n!
 Muß jetzt schau'n, mein Herrn z'krieg'n . . .
 Mädchen, 's war mir ein Vergnügen!

Pepi.

Na, so sag' mir früh'r g'schwind,
Wo ich Dich dann nachher find'?

Josef.

B'weg'n was?

Pepi.

Du kannst noch frag'n?

Josef.

Mußt mir das schon deutlich sag'n!

Pepi.

Draußt in Hiezing gibt's a Remasar
Dui, Dui, Duril! Dui, Dui, Duril!

Josef.

's is ganz unmböglich heut',
Muß zum Grafen — thut mir leid!

Pepi.

Na, das geht doch z'weit!

Josef.

Geh', Peeperl, sei doch g'scheidt!
Geh', schau', mein lieb's Schaherl,
Gib mir Dein klein's Pragerl,
Sei net a trug'g's Tepperl,
Bleibst ja doch metn Peeperl!
Na, na, net gleich weinen,
Ich thu's net schlecht meinen,
Du weißt's ja doch, ich bin
Mit Dir ein Herz, ein Sinn!

Pepi.

Ich bitt' Dich net,
Ich halt' Dich net,
Jeder thut das, was ihm g'fällt,
Du tröstest Dich,
Ich tröste mich,
's is a mal so auf der Welt!
Ich geh' halt links,
Und Du gehst rechts,
's is ja weiter gar nichts Schlecht's!

Dich zieht Dein Herz
Dich zieht Dein Sinn
Halt zu einer Ander'n hin!

Josef.

Geh', Du machst G'spaß!

Pepi.

Ja, oder was!

Josef.

Na gut, ich geh'!

Pepi.

Pfört' d' Gott! Adieu! (ab.)

Pepi.

Er is fort? Wirklich fort?
Gut, Herr Graf, Sie haben's Wort!
Ah, das könnt' mir passen,
Ah, mich steh'n zu lass'n,
Aus is mit uns Zweien,
Und er wird's bereuen.
Pepi, leg' Dich schlafen,
Ich geh' mit dem Grafen,
Daß mir nit passirt, o nein,
Dafür steh' ich ein!
Heut' in Hiezing gibt's a Remasuri,
Dui, dui, duri! Dui, dui, duri!
Volksfest, Heß und a ein Kreuzertanz,
All's is g'richt auf'n höchsten Glanz!

Nr. 10. Chor.

Bei dem Wiener Congresse
Gibt die Wiener Comtesse
Such von Des'treich's schmuckem Militär ein Bild!
Seht in unser'n Gruppen
All' die siegreichen Truppen,
Des'treich's Wehr und Waffen
Und Des'treich's Schild!
Doch nur leider im Frieden
Ist's aus manchmal beschieden,

Daß die fesche Uniform wir haben an,
 Dieß zur Schlacht man uns ziehen,
 Wüßt' der Feind rasch entfliehen,
 Denn wir Frauen stellen unser'n Mann!
 Ging's nicht mit Säbel, Lanzen, Schwert, Gewehr,
 Genügte oft ein einziger Blick —
 Dann zög' des Feindes ganzes Heer,
 Im Herzen verwundet, sich schleunigst zurück!
 Nicht Männer können nur allein
 Hurrah schrei'n,
 Tapfer sein!
 Auch ein Frauen-Regiment
 Wäre ganz patent!
 Soldat ist doch nur, der versteht,
 Feschität,
 Reschität!
 Und das hätten Allen dann
 Wir voran!
 D'rum seht Euch uns Comtessen an,
 Grenadier, Husar, Uhlan!
 Jed' Regiment,
 Das man kennt
 Und nennt,
 Das stellt in unser'm flotten Corps
 Bei dem heut'gen Feste vor
 Auf dem Congreß
 Mit Nobleß
 Die Comteß.
 Hurrah!

Nr. 11. Finale.

Minister.

Ich habe gewonnen, ich habe gesiegt,
 Hab' seine Geliebte herumgekriegt!
 Sie geht mit mir!

franzö.

Ist's Wahrheit?

Minister.

Ein Rendezvous!
Beim Volksfest in Piesing noch dazu!

Franzi.

Ich kann es nicht glauben!

Minister.

Sie werden's ja seh'n!
Sie will mir nicht mehr von der Seite geh'n,
Sie hat sich, mein Wort d'rauf, in mich verliebt!

Franzi.

Berliebt gar?

Minister.

In Liebe scheint sie mir sehr geküßt!
Sie verfolgt mich ja förmlich auf Schritt und Tritt,
Da kommt sie schon wieder! Na, seh'n Sie!

Franzi.

Ich möcht' ... ich muß Sie um Eins noch fragen ... Ich bitt',

Minister.

Das wäre?

Franzi.

Ihren Namen müssen Sie mir noch sagen!

Minister.

Ihren Namen?

Franzi.

Jawohl, denn ich will meine Rachel

Minister.

Sie kommt! Sie kommt!
Die Damen erlauben, daß bekannt ich Sie mache!

Gräfin.

Hatt' heut' schon die Ehre, doch soll es mich freu'n ...

Minister.

Wir wollen die Vorstellung jetzt erneu'n,
Denn heute hab' ich mich geirrt,
Als ich als Gattin Sie präsentirt!
Gestatten Sie also?

Franzi.

Ich wäre entzückt!

Demofelle Cagliari!

Franzi und Gräfin.

Ist der verrückt!

Minister.

Hier Gräfin Beblau!

Franzi und Gräfin.

Der ist factisch verrückt!

Minister.

Das, was ich wollte, das hab' ich bezweckt;
Sie ist ganz starr! Ein Rieseneffect!

Gräfin und Franzl.

Haha, haha, das ist zu löflich!

Minister.

Was haben Sie denn?

Gräfin und Franzl.

Aus vollem Herzen muß ich lachen
Ueber all' die tollen Sachen!

Minister.

Ja, was ist denn los?

Sie lachen? . . . Sie lachen? . . . Sie lachen?

Was ist denn nur los?

Gräfin und Franzl.

Haha, haha, wirklich famos!

Gräfin.

Durchlaucht, Sie irren sich!

Minister.

Irrte mich? Wie?

Gräfin.

Sind nicht die Cagliari und war es auch nie!

Minister.

Sie sind nicht die Läng'rin?

Gräfin.

Bedauere recht sehr!

Minister.

Nun, wer ist dann die Tänzerin? Bitte sehr? Wer?

Gräfin.

Sie wollen es wissen?

Franz.

Sie hat mich erkannt! O Malheur!

Minister.

Also wer?

Gräfin.

Nun also — das ist sie!

Pepi.

Wer soll ich sein?

Franz.

Was fällt Der ein?

Gräfin.

Demoiselle Cagliari!

Pepi.

Ich! Aber bitt' schön, nein!

Demoiselle Cagliari? Die steht ja da!

Gräfin.

Wie? Sie?

Pepi.

Ja! Die!

Minister.

Ich seh's, Sie halten zum Besten mich ja!

Josef.

Ich bitte . . . haben S'n Herrn Grafen net g'seh'n?
Ich find'n net! Kann's gar net versteh'n . . .

Gräfin.

Der Diener des Grafen, der wird's ja wissen!
So hör' Er!

Josef.

Befehl'n?

Gräfin.

Er wird uns jagen müssen,
Ob ihm die Tänz'rin Cagliari bekannt?

Josef.

Ja, Euer Gnaden!

Minister.

Wer ist so genannt
Von den drei Damen, die hier steh'n?

Josef.

Ich g'spann' was! Da scheint was vorzugeh'n!
Da muß ich g'scheit sein!

Gräfin.

Nun, wer ist's von uns Drei'n?

Josef.

Ja . . . Euer Gnaden . . . Sie werd'n schon ver-
zeih'n . . .

Gar keine!

Minister. Gräfin. Dept.

Gar keine?

Minister.

Aber es muß Eine sein!

Josef.

Entschuld'gen, Durchlaucht, gar keine! Nein!

Gräfin. Minister.

Aber das kann ja nicht sein! Das kann ja nicht
sein!

franzi.

Der Josef, der ist durchtrieben und fein!

Dept.

Ja, aber . . .

Josef.

So schweig'!

Dept.

Ich kenn' doch . . .

Josef.

Sei still!

Pepi.

Ich weiß net, was der da nur haben will!

Graf.

Die Drei sind beisammen?!
's sind meine drei Flammen —
Ich bin ganz pass . . .

Minister.

Jetzt kommt die Erklärung! Da ist der Graf!

Josef.

Wahrhaftig, der Graf!
Und ich hab' ihn net g'funden; ich bin doch ein
Schaf —

Franzl und Gräfin.

Die Erklärung ist nah!

Minister.

Wer ist Tänzerin da?

Graf.

Et, ich weich' jeder Frage aus,
Er kriegt nichts 'raus!
Schlau und fein
Heißt es da fein!
Nein, vorderhand
Wird gar nichts bekannt!

Pepi.

Ach, das is ja ein Narrenhaus,
Kenn' mich net aus!

Franzl und Gräfin.

Man kennt sich nicht mehr aus!
Ganz perplex schaut der Fürst jetzt daren,
Und der Graf hält in Schweigen sich ein!

Minister.

Wöcht' jetzt wissen genau:
Wer kann die Tänz'rin sein!?

Josef.

O, mein Herr, der is schlau und fein,
Der fällt net 'rein!
Doch 's is g'wis,
Daß das für'n Grafen a böse G'schicht is!

Pepi.

Wenn man mich jetzt nur reden ließ',
Weiß, daß b' Cagliari diese da is!
Das liegt auf der Hand!

Franzi und Gräfin.

Ich bin gespannt!
Si, wer wird als Tänz'rin nun erkannt?

Minister.

Wer wird genannt? Herr Graf, bin gespannt,
Wer wird genannt?

Josef.

Der Fürst gar nit ahnt?!
Doß der nit g'spannt?!

Graf.

Das ist ein Spaß, das seh' ich genau,
Sie stehen hier ja mit meiner Frau
Ach, bitte sehr,
Da fällt's nicht schwer,
Da steht es Jeder doch klar:
Wer hier Comte's?
Und wer Balleten's?!
Das ist doch klar!
Nicht wahr?

Franzi.

Was soll das?
Einen Spaß
Macht mit ihm sich der Graf?
Ich die Gräfin? Sehr brav!

Gräfin.

Von der Frau
Spricht er gar?
Und der Fürst ist ganz pass,
Daß die Gräfin er traf!

Depl.

Mir is rein
Wie im Schlaf!

Gräf.

Hahaha!
Halten mich zum Besten da!
Hahaha!
Ach, das muß man merken ja!
Nur ein Spaß
War ja das!
Et,

's ist nichts dabel,
Denn ich lach',

Hahaha!
Nehm's Ihnen übel nicht,
Hahaha!

's war ein Scherz nur die Geschichte!
Wer Comteß',
Balletteuf?
Ganz sicherlich
Wissen Sie's!

Minister.

Hahaha!
Er hält mich zum Besten da!
Hahaha!
Ach, das muß man merken ja!
Nur ein Spaß
War ja das!
Et,

's ist nichts dabel,
Denn ich lach',

Hahaha!
Er nimmt's ihm übel nicht!
Hahaha!

's war ein Scherz nur die Geschicht!
Wer Comtek',
Das weiß ich nicht,
Ganz sicherlich
Sagen Sie's!

Josef.

Hahaha!
Er hält ihn zum Besten da!
Hahaha!
Ach, das muß man merken ja!
Nur ein G'spaß
War ja das!

Ei,
's ist nichts dabei,
Denn er lacht,
Hahaha!
Er nimmt's ihm übel nicht!
Hahaha!

's war ein G'spaß nur die G'schicht!
Wer Comtek'?
Das weiß er nicht!
Ganz sicherlich,
Das is -g'wiß.

Graf.

Warum denn fragen dies
Durchlaucht denn g'rad mich?

Minister.

Sagen Sie mir doch dies,
Ihrerseits ist's Pflicht!

Josef.

Das weiß er nicht, das is ganz g'wiß,
Eine Riesenhey' is aber bei der G'schicht!

Haushofmeister.

Die Fürstlichkeiten!

(Eingang der Fürstlichkeiten.)

Minister und Franzl.

Das ist die Gräfin? Die Gräfin ist das?

Gräfin.

Ihr Wohl, mein Fürst!

Minister.

Ein böser Spaß!

Ich hab' mich ja entsetzlich blamirt!

Pepi.

Wann werd' ich von Ihnen nach Hiezing 'nauß
g'führt?

Graf.

Du Engel!

Chor.

Ein Lied! Ein Tanz!

Graf.

Die Wienerstadt, sie hat ein Symbol,
In allen Landen kennt man es wohl:
Walzer genannt,
Der zaub'rlich brennt,
Der ist nur Wien zuerkannt!
Des Festes Glanz
Kann krönen nur ganz
Ein Wiener Walzertanz!

Chor.

Dies Symbol
Kennt man wohl!

Soll.

Walzerfang!
Süßer Klang!
Walzertanz,
Freudenglanz!

Chor.

Walzerfang,
Ich, dein Klang
Macht uns felig ganz,
O, süßer Walzertanz!

Walzerlieb,
 Das erblüht
 Einem Wiener Sinn,
 Du reiß't uns mächtig hin!

Soll.

Auf zum Tanz!
 Walzerfang,
 's lockt dein Klang!
 Auf zum Tanz!

Alle.

Walzerfang,
 Ach, dein Klang u. u.
 O Walzertanz,
 Du Freudenglanz!

Der Vorhang fällt.

Dritter Act.

Nr. 12. Introduction.

Soll und Chor.

Geht's und verkauft's mei' S'wand —
I' bin im Himmel,
Wann d' Geigen fiedeln
Wien'rische Viedeln!
Geht's und verkauft's mei' S'wand —
I' bin im Himmel —
Beim Wiener Tanz
Bergißt man d' Sorg' ganz!

Nr. 13. Melodram. Stanzeln.

Nr. 14. Sertett.

Gräfin.

So kommen Sie und äßern Sie nicht länger!

Minister.

Es wird mir immer bänger, immer bänger . .

Gräfin.

Ein tête-à-tête, das ist doch sehr effectvoll!

Minister.

O ja, doch heißt's hier leider sein respectvoll

Gräfin.

Lockt Sie denn die Baube nicht?
Hör'n Sie nicht, was sie spricht?
Trautes Bärchen, sei willkommen!
Bist hier gut aufgenommen!

Wie sie uns einladend winkt —
Horch die Nachtigall, sie singt:

Minister.

Fühl' wie der Wuth mir jetzt sinkt —

Gräfin.

Trautes Pärchen, sei willkommen!

Minister.

Bin schön in die Katsche gekommen!

Gräfin.

So gehen wir!

Minister.

Na, also gut!

Gräfin.

So gehen wir!

Minister.

Nur Wuth! Nur Wuth!

Gräfin.

Ist so ein tôte-à-tôte mit mir nicht gut?

Minister.

Mir ist ganz miserabel jetzt zu Wuth!

Graf.

Hier sind die Lauben,
Hier sollt' sie warten . . .
Will sie dann suchen
Auch noch im Garten!
Ach, sie ist noch nicht da —

Dies sei mein letztes Rendezvous
Das will ich voll genießen . . .
Pflück' doch die Blumen immerzu
Die am Weg Dir sprießen!

Franzi. Josef

Franzi.

Rasch in die Laube!

Josef.

Ist sie da frei?

Champagner!
Franzi.

Da bin ich dabei!
Josef.

Wird er mir helfen, den Grafen entdecken?
Franzi.

Das is wie's Amen im Gebet!
Josef.

So laß Er uns zuerst da brin verstecken!
Franzi.

Versprochen hab' ich's! Doch thu' ich es net!
Josef.

Er is net z'finden
Im ganzen Garten,
Es gibt nit Nergers
Als so ein Warten!
Er hat mich g'foppt — der Herz,
Setzt gift' ich mich schon sehr!

Depl.

Da steht mein letztes Rendezvous
Das will ich voll genießen . . .

Graf.

Herr Graf, bescheiden sein,
Mit mir nur immer sein!
Mach' ich auch oft ein Auge zu,
Beide kann ich nicht schließen!

Depl.

Pflicht' doch die Blumen immerzu,
Die am Wege Dir sprießen!
So gehen wir!

Graf.

Na, sein's so gut!

Depl.

Du zögerst noch?

Graf.

Wie lieb er thut!

Graf.

Wirst seh'n, ein tôte-à-tôte mit mir ist gut!

Pepi.

Na, mir kann nig g'seh'n, bin auf der Hut!

Graf.

Stoß' an! Stoß' an, Du Diebchen mein,
Und schlürf' mit mir Champagnerwein,

Und denk' an die Moral:

Man lebt das eine Mal!

Stoß' an, benütz' den Augenblick,

Stoß' an, genieß' das Erdenglück!

Stoß', Schätzchen, an! Stoß' an!

Stoß' an! Stoß' an!

Gräfin.

Ja, les' ich recht in Ihrem Blick,

So preisen Sie nicht das Geschick?

Franz.

Ja, les' ich recht in Seinem Blick,

So möcht' Er gar so gern zurück?

Minister.

Ein Anderer preise solches Glück,

Für mich ist es ein Mißgeschick!

Pepi.

Ich bin ja stolz auf dieses Glück,

Doch halten sich Herr Graf zurück!

Josel.

Die Gnäd'ge sieht's aus meinem Blick,

Ich bin ganz stolz auf dieses Glück!

Graf.

Leben und lieben!

Die anderen fänk.

Stoß' an!

Graf.

Sich nie betrüben!

Die anderen fänk.

Stoß' an!

Graf.

Sorgen der Teufel doch hol!
Das sei fortan die Parol!

Alle.

Leben und lieben u. u.
Stoßt an! Stoßt an! Trinkt munter fort
Und denkt doch an das weise Wort:
Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebenslang!

Nr. 15. Duett.

Gräfin. Franzl.

Gräfin.

So wollen wir uns denn verbünden!

Franzl.

Wir müssen diese Dritte finden!

Gräfin.

Die beste Schule für uns Frauen
Wie man der Männer Treu' behält,
Ist immer doch: Euch zuzuschauen,
Weil Eure Art dem Mann gefällt!
So sagen Sie, wie Sie es machen,
Daß er bis heute treu verblieb?
Ich lernte gerne diese Sachen,
Den wissen Sie: Ich hab' ihn lieb!

Franzl.

Wie man die Männer an sich kettet,
Dafür gib'ts leider kein System,
Denn, wenn ihr Frauen eines hättet
Das wär' für uns sehr unbequem!
Bringt man ihm Zärtlichkeit entgegen
Nimmt er sie hin, als müßt' es sein!
Verwehrt man ihm der Liebe Segen,
Heimst er ihn bei der Andern ein!

Gräfin.

So kann ich nichts von Ihnen lernen?

Franzi.

Ich weiß kein Mittel, das probat!

Gräfin.

Steht Viebesglück nur in den Sternen?

Franzi.

So scheint's wahrhaftig in der That!

Gräfin.

Ich sag': Nein! Ich sag': Nein!
Schlau und fein! Schlaun und fein!
Alles will erobert sein!
Was er leicht haben kann,
Schätzt er nicht, der gute Mann!
Macht's ihm schwer! Macht's ihm schwer!
Und er fiebert vor Begehr,
Dies Recept hab' ich erdacht
Und so wird's gemacht!

Franzi.

Ich danke für die gute Lehr',
Werd' auch von heut' so fein!

Gräfin.

Doch nur bei einem ander'n Mann,
Der mein'ge bleibt nun mein!

Franzi.

Ich höre seine Stimme!

Gräfin.

Ich seh' ihn kommen!

Franzi.

Wir tauschen doch die Lauben?

Gräfin.

Wie wir's vorgenommen!

Beide.

Dann wird's gemacht,
Wie wir's erdacht!
Schlau und fein! Schlaun und fein! x. x.

Nr. 16. Schlußgesang.

Alle.

Wiener Blut,
 Wiener Blut,
 Eig'ner Saft,
 Voller Kraft,
 Voller Glut,
 Du erhebst,
 Du belebst
 Unser'n Muth!
 Wiener Blut!
 Wiener Blut!
 Was die Stadt
 Schönes hat,
 In Dir ruht!
 Wiener Blut,
 Heiße Flut!
 Allerort
 Gilt das Wort:
 Wiener Blut!

Ende.

Badische
Landesbibliothek

1177
J
17
0

771

370

BLB Karlsruhe



17 24679 6 031

17 24679 6 031

BLB Karlsruhe

